

11. Ziele und Vision der Gemeinde

Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG.....	2
A. WIEDERHOLUNGSFRAGEN	2
B. WOZU EINE VISION DER GEMEINDE?	2
1. Weil es [] Gemeinde ist: Er ist das Haupt.....	3
2. Weil dies die Grundlage der Analyse und Bewertung unserer [] ist.....	3
3. Weil die Gemeindeglieder an [] können und in [] voran gehen.....	3
C. ZUSAMMENFASSUNG DES THEMAS.....	3
II. DIE BEZIEHUNG NACH OBEN – GOTT LIEBEN.....	4
A. ANBETUNG UND ERHÖHUNG GOTTES AM SONNTAG	5
1. Auslegungspredigt.....	5
2. Wahre Anbetung	6
3. Anhaltendes Gebet.....	6
B. ANBETUNG UND ERHÖHUNG GOTTES IM ALLTAG	6
C. ALLES RICHTET SICH AUF CHRISTUS AUS	7
III. DIE BEZIEHUNG NACH INNEN – EINANDER LIEBEN	7
A. ZURÜSTUNG DER GEMEINDEGLIEDER	8
1. Systematische und umfassende Lehre	8
2. Gottwohlgefällige Vorbilder.....	8
3. Ausbau der Leiterschaft.....	8
B. ERMUTIGUNG UND ERBAUUNG DER GEMEINDEGLIEDER.....	8
1. Biblischer Hirtendienst.....	8
2. Gemeinschaft der Liebe.....	8
3. Konfrontation in Gnade und Liebe	9
IV. DIE BEZIEHUNG NACH AUßEN – DEN NÄCHSTEN LIEBEN	9
A. EVANGELISATION DER WELT IM []	9
B. EVANGELISATION DER WELT IM []	9
1. Aus reiner Motivation	9
2. Als Botschafter Christi	9
3. Mit einer weltweiten Perspektive	9
V. WO STEHEN WIR?	9
VI. WO STEHST DU?	9
VII. SCHLUSS.....	10
VIII. QUELLEN & LITERATUR	10

I. Einleitung

A. Wiederholungsfragen

Unser [Gemeindefeminar](#) endete mit den folgenden persönlichen Fragen:

- Sehe ich meinen Dienst als Teil des allgemeinen Nutzen an der Gemeinde Jesu?
- Übe ich meinen Dienst in Liebe aus?
- Was erwarte ich für Belohnung von meinem Dienst? (Anerkennung, Ruhm, etc.)
- Bin ich entmutigt, wenn ich keine Anerkennung/Ruhm ernte?
- Bin ich mir dessen bewusst, dass mein Dienst NICHT der einzige und wichtigste Dienst ist, und dass ich als Person nicht mehr/weniger Wert bin als jeder andere?
- Bin ich mir dessen bewusst dass ich diesen Dienst nicht als Belohnung bekommen habe, auch nicht als Strafe, sondern weil Gott es so zugeteilt hat?

JERRY BRIDGES sagte: "Heiligung ist notwendig für einen wirkungsvollen Dienst für Gott (2 Tim 2,21). Heiligung und Brauchbarkeit sind miteinander verbunden. Wir können Gott unseren Dienst nicht in einem unreinen Gefäß darbringen."

B. Wozu eine Vision der Gemeinde?

Was sollten die biblischen **Prioritäten** einer Gemeinde sein? Was müssen ihre übergeordneten Ziele beinhalten? Wenn diese Fragen nicht gestellt werden, dann wird die Gemeinde auf nichts zielen und jedes Mal treffen.

Eine Gemeinde muss Ziele und Visionen haben, eine Philosophie, eine Richtung, eine Idee wo es hingehen soll. Was ist das **Alleinstellungsmerkmal**¹ der Gemeinde? Was kann nur die Gemeinde?

Die Philosophie der Gemeinde muss aus einigen Gründen jedem Gemeindeglied klar sein:

¹ Eigentlich aus der Wirtschaft: das herausragende Leistungsmerkmal, mit dem sich ein Angebot *deutlich* vom Wettbewerb abhebt.

1. Weil es **Christi** Gemeinde ist: Er ist das Haupt
2. Weil dies die Grundlage der Analyse und Bewertung unserer **Aktivitäten** ist
3. Weil die Gemeindeglieder an **einem Strang ziehen** können und in **Einheit** voran gehen

Phil 1,27 : Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in **einem** Geist und **einmütig** **miteinander kämpft** für den Glauben des Evangeliums.

C. Zusammenfassung des Themas

- i** Die Gemeinde – und die einzelnen Gläubigen – müssen *zuerst* Christus hingegeben sein, *dann* müssen sie einander hingegeben sein und *dann* der Welt.

Diese drei Prioritäten sind *nicht nacheinander* abzuhandeln, sondern sie gehören jederzeit zur Aktivität des Einzelnen und der Gemeinde.

Johannes 15,1-27

1-11 : **Bleibt in mir**

12-15 : **Liebt einander**

16-27 : **Zeugnis geben in der Welt**

Johannes 17,1-23

1-5 : **Schwerpunkt auf Gottes Verherrlichung**

6-19 : **Schwerpunkt auf die Jünger**

20-23 : **Schwerpunkt auf die Welt**



Diese Reihenfolge muss beibehalten werden, auch wenn sie nicht zeitlich nacheinander kommt, so kommt sie dennoch in den Prioritäten nacheinander. Sie bauen unumgänglich aufeinander auf. Die Pyramide gerät schnell ins Wanken wenn sie umgedreht wird.

i Die Traditionen, Vorlieben, Kulturen und Formen der Verschiedenen Aspekte wird von Gemeinde zu Gemeinde **unterschiedlich** sein, doch die Prinzipien des Wortes Gottes sind **universell und bindend** für jede Gemeinde.

In der Apostelgeschichte und in den Briefen sehen wir die Prinzipien Beispielhaft ausgelebt (2,42-47; 4,32-35).

II. Die Beziehung nach Oben – Gott lieben

Ein Jünger ist ein Nachfolger Jesu

Die Beziehung eines Gläubigen nach Oben ist eine Beziehung der Anbetung Gottes. Das bedeutet nichts anderes, als Gott die Ehre zu geben für seine Herrlichkeit: Durch **Wort** und **Tat**.

Jeder Gläubige hat das Privileg und die **Aufforderung** Gott anzubeten.

„Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: «[Den] Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen»“ Mt 4,10 aus 5. Mo 6,13.

Paulus nennt den Gottesdienst als eine **Eigenschaft** der Gläubigen:

Denn wir sind die Beschneidung, die wir Gott im Geist dienen {besser: im Geist Gottes Gottesdienst üben} und uns in Christus Jesus rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen. Phil 3,3

Wahre Anbetung, die Gott gefällt ist kein Ritual, sondern sie ist „im Geist und in Wahrheit“ Joh 4,23f. Diese Anbetung geschieht im Herzen und ist entflammt durch den Heiligen Geist und das Verständnis der Wahrheit der Bibel.

Echte **Gefühle**, gegründet in biblischer Wahrheit, sind Teil der Anbetung. Unsere Freude in Gott gehört mit zur Anbetung durch unser ganzes Wesen und Sein.

A. Anbetung und Erhöhung Gottes am Sonntag

Anbetung geschieht im Herzen, doch ist die **Art und Weise** des Gottesdienstes sehr wichtig. Der Gottesdienst muss in einer Art und Weise gestaltet werden, damit der **Verstand** die Wahrheit und Herrlichkeit Gottes versteht und annehmen kann. Aus dieser Wahrheit heraus wird das Herz verändert. Aus dieser Wahrheit heraus kommt die Anbetung im **Gesang**, im **Gebet** und in **Taten** zum Ausdruck.

Wir möchten Gott erhöhen, indem wir uns jeden Sonntag versammeln um zu beten, Gottes Wort zu lesen und zu predigen. Um Einander im Gesang zu erbauen, das Abendmahl und die Taufe zu feiern.

1. Auslegungspredigt

2. Tim 3,16-4,5 : Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. 1 Daher bezeuge ich dir ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen: 2 **Verkündige das Wort**, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! 3 Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; 4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. 5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus.

Apg 20,27 : Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch **den ganzen Ratschluss Gottes verkündigt**.

Siehe auch Ps 19,8-12; Röm 10,14-17

2. Wahre Anbetung

Joh 4,24 : Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Siehe auch Ps 96; Ps 145; Ps 150; Röm 12,1-2

3. Anhaltendes Gebet

Phil 4,4-7 : 4 Freut euch im Herrn allezeit; abermals sage ich: Freut euch! 5 Eure Sanftmut lasst alle Menschen erfahren! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts; sondern in **allem** lasst durch **Gebet und Flehen** mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. 7 Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus

Ps 105,3-4 : Rühmt euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen! 4 Fragt nach dem HERRN und nach seiner Macht, sucht sein Angesicht **allezeit**.

Siehe auch Mt 6,5-15; 1. Thess 5,16-18; Heb. 4,14-16

B. Anbetung und Erhöhung Gottes im Alltag

Der Gottesdienst und die Anbetung am Sonntag müssen aus einem **Lebensstil** der Anbetung hervorgehen. Paulus beschreibt dies in Römer 12 sehr treffend.

Röm 12,1-2 : 1 Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst! 2 Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.

Im Gegensatz zum Alten Testament bringen wir nicht mehr ein Tier zum Opfer dar, sondern uns selbst! Das beinhaltet, dass wir uns Christus unterwerfen und erkennen, dass wir Sein Eigentum sind und allein für Seine Ziele existieren. Indem wir

a) uns nicht diesem Weltlauf anpassen (Weltanschauung, Standards, Prioritäten, Freuden, Werte, Ziele)

b) sondern unsere Gedanken andauernd, anhaltend erneuern durch die Wahrheit und so Verändert werden. Wir müssen uns immer wieder an der Wahrheit Gottes ausrichten, immer wieder neu kalibriert werden. Deshalb brauchen wir das Wort Gottes!

Dieser Wahrheit müssen wir glauben und ihr im Glauben **Gehorsam** sein.

Heb 11,6 : Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen.

Joh 14,21 : Wer meine Gebote festhält und sie **befolgt**, der ist es, der mich **liebt**; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Siehe auch Jak 2,14-26

C. Alles richtet sich auf Christus aus

Kol 1,15-18

Es ist so einfach etwas anderes die **Hauptsache** unseres Lebens werden zu lassen. Doch nichts anderes wird wirklich in einem christlichen Leben funktionieren als allein die Zentralität und Erhöhung Christi. Dein **Ehepartner** kann nicht Zentrum Deines Lebens sein. Am Sterbebett wirst Du Deine Hand von ihm lösen müssen. Jeder wird allein in die Ewigkeit eingehen müssen. Er ist nur für eine Zeit des Weges Dein Gefährte. **Kinder** werden das Elternhaus verlassen, Dein Studium, Deine Ausbildung, Deine Karriere – kein einziges Deiner **Zertifikate** und Auszeichnungen wirst Du mitnehmen können.

i **JEDER GLÄUBIGE WURDE WIEDERGEBOREN, DAMIT JESUS CHRISTUS ERHÖHT WERDE!** Selbst als Gläubige sind wir entweder auf Gott fokussiert oder auf Menschen fokussiert. Es gibt keine Alternative. Wer ist das Zentrum Deines Universums? Wer ist das Zentrum in Deinem Alltag?

Nichts anderes kann einen Gläubigen durchs Leben tragen und motivieren, als nur **CHRISTUS!** Wenn diese erste Priorität fehlt, ganz gleich welches Gemeindemodell folgt, ist ein Wachstum in Christusähnlichkeit unmöglich!

III. Die Beziehung nach Innen – Einander lieben

Ein Jünger ist nie allein, er wächst selbst und ist am Wachstum anderer beteiligt

A. Zurüstung der Gemeindeglieder

Wir möchten die Gemeinde zurüsten durch Gemeindefeminare vor dem Gottesdienst, Kleingruppen, Treffen verschiedener Art (formell / informell) und Bibelschule.

1. Systematische und umfassende Lehre

Eph 4,11-12 : Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, 12 zur **Zurüstung** der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus

Mt 28,20 : und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe ...

2. Gottwohlgefällige Vorbilder

Phil 3,17 : Werdet meine **Nachahmer**, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. ... 4,9 : Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und **an mir gesehen habt**, das tut; und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Siehe auch 1 Kor. 4,16; 11,1; 1. Tim 4,12; 1. Pet 5,3

3. Ausbau der Leiterschaft

2. Tim 2,2 : Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren.

Siehe auch Mt 9,38; 28,19.20; 1. Tim 3,1

B. Ermutigung und Erbauung der Gemeindeglieder

1. Biblischer Hirtendienst

1. Pet 5,1-3 : Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitaltester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: 2 Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, 3 nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid

Siehe auch Mt 9,36-38; Apg 14,21.22; 20,28; 1. Thess 5,14

2. Gemeinschaft der Liebe

Jn. 13:34,35; Heb. 10:23-25; Rom. 12:9-16; 1 Cor. 13:1-8; Phil. 2:1-11

3. Konfrontation in Gnade und Liebe

Pr. 27:6; Mt. 18:15-17; Gal. 6:1,2; Jms. 5:19,20

IV. Die Beziehung nach Außen – den Nächsten lieben

Ein Jünger macht zu Jüngern

A. Evangelisation der Welt im **Wandel**

Eph 5,8 : Denn ihr wart einst Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts.

Tit 2,14 : der sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun

1. Pet 2,11-12 : Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten; 12 und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke, die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung

B. Evangelisation der Welt im **Wort**

1. Aus reiner Motivation

2. Kor 5,9-15; Ps. 145,1-7; Mt 9,36-38; 1. Thess 2,4

2. Als Botschafter Christi

2. Kor 5,18-21; Phil 3,19-20; Kol 4,5-6; 1. Pet 3,15

3. Mit einer weltweiten Perspektive

Mt 28,19-20; Apg 1,8; 17,24-28

V. Wo stehen wir?

VI. Wo stehst Du?

Wir sind uns vollkommen Bewusst, dass man noch vieles mehr machen *kann*! Die größte Hürde und Einschränkung, sind niemals die Mittel, die Räume, die Regierung... sondern

die Mitglieder der Gemeinde, die Verantwortung übernehmen, die treu dienen und ihre Gaben, ihre Zeit und Energie und auch ihre Finanzen, einsetzen.

Wie diese Prioritäten die ganze Gemeinde leiten, so müssen sie in Deinem Leben immer mehr zunehmen!

- Wie sieht deine Anbetung im Alltag aus? Deine persönliche Heiligung?
- Wie ist deine Vorbereitung auf den Sonntag? Was machst Du mit dem Gehörten?
- Besuchst du regelmäßig eine Kleingruppe, einen Hauskreis und pflegst Gemeinschaft mit anderen Gläubigen?
- Lebst Du Deinen Glauben im Alltag, so dass Dein Wandel ein Zeugnis für Christus ist?
- Suchst du nach Möglichkeiten von Christus weiterzusagen?

VII. Schluss

In all unseren Prioritäten, in jedem unserer Treffen ist es unser ernstes Gebet, dass Gott jede Aktivität durch die Kraft seines Heiligen Geistes gebrauchen möge und sie in der Kraft des Geistes geschehen. So dass Gott durch die ECG verherrlicht wird und unser Herr Jesus Christus noch viele Menschen retten möge, bis er wiederkommt.

VIII. Quellen & Literatur

River City Grace Community Church, Sacramento CA, *A Vision of Grace*

Dan Dumas, *A Philosophy of Ministry*

Rick Holland, *A Philosophy of Ministry*

Raymond C. Ortlund, *A Biblical Philosophy of Ministry*, BSAC 138.549 (Jan 1981)